

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 12

Artikel: Besuch bei den Fallschirmtruppen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705826>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besuch bei den Fallschirmtruppen

In Karlsborg, einer alten und berühmten Festung, stehen an einem Meerarm die massiven Holzbaracken, schmuck eingefaßt durch Grünanlagen und Blumenbeete, der Schule der schwedischen Fallschirmjäger, die der Berichtstatter über den am gleichen Ort gelegenen Fliegerhorst der Luftwaffe erreichte. Im Zusammenhang mit dem Beschluß des Bundesrates, auch in der Schweizer Armee ein Detachement Fallschirmjäger aufzustellen, durfte diesem Besuch mit besonderem Interesse entgegengesehen werden, ist doch gerade diese Schule, bestens geeignet, bei der Aufstellung eigener Fallschirmtruppen wertvolle Erfahrungen zu vermitteln. Die jungen Leute, die hier aus und eingehen, machen den gleichen flotten und gepflegten Eindruck wie ihre besichtigten Unterkünfte.

Zu den Fallschirmjägern meldet man sich in Schweden freiwillig, denn neben den gesetzlich festgelegten 10 Monaten Grundausbildung haben die Angehörigen dieser ausgesprochenen Elitetruppe weitere zwei Monate Dienst zu leisten. Zweckmäßige Anlagen dienen einer harten, drillmäßigen Ausbildung, die auf die unscheinbarsten, aber oft das Leben bedeutenden Details größten Wert legen. Die Grundausbildung verlangt acht Absprünge, davon einer bei Nacht und mit vollständiger Ausrüstung.

Diese Truppe umfaßt heute in Schweden rund 1000 Mann. Es wurde versichert, daß die Soldaten auf ihre Leistungen

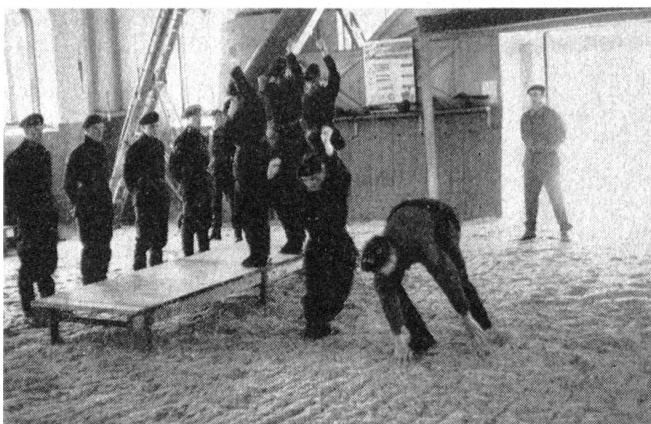
mit Recht stolz sind, daß aber eine eigentliche «Para-Mentalität», wie sie bei Fallschirmjägern anderer Armeen beobachtet wurde nicht aufkommen kann. Die Detachemente der Fallschirmjäger, je nach Bedürfnis auf Armeegruppen aufgeteilt, sind für Spezialaufgaben vorgesehen, ähnlich denjenigen, wie sie auch für die Kameraden in der Schweiz gedacht sind. Solche Einsätze werden auch jedes Jahr realistisch in Manöverübungen vollbracht, vor allem in den Weiten Lapplands. Die Ausbildung geht in aller Härte auch darauf aus, sowohl die Verwendung im Sommer wie auch im Winter zu ermöglichen. Fallschirmjäger-Patrouillen dienen der Aufklärung, während Züge und Kompanien besondere Aufträge im Rahmen der Feindlage erhalten, wie Angriffe auf Nachschublinien, Stäbe und lebenswichtige Einrichtungen des Gegners.

Den erwähnten acht Absprünge der Grundausbildung folgen im Rahmen von Uebungen weitere 10 bis 15 Absprünge. Mit dieser Form und Organisation der Fallschirmtruppen hat man in Schweden sehr gute Erfahrungen gemacht. Dazu ist zu sagen, daß sich das Gelände und die wenig besiedelten Landstriche, besonders die Grensräume im Norden, besonders für Einsätze einer solchen Elitetruppe eignen. Unser eingehender Bildbericht gibt besser als lange Erklärungen einen instruktiven Einblick in die Schule der schwedischen Fallschirmjäger in Karlsborg.



Dieser angriffliche Ziegenbock, ist die verwöhnte Maskotte der Fallschirmjäger in Karlsborg. Eine Aufnahme aus den die Barackenlager — im Hintergrund sichtbar — umgebenden Gartenanlage mit vielen Bäumen.

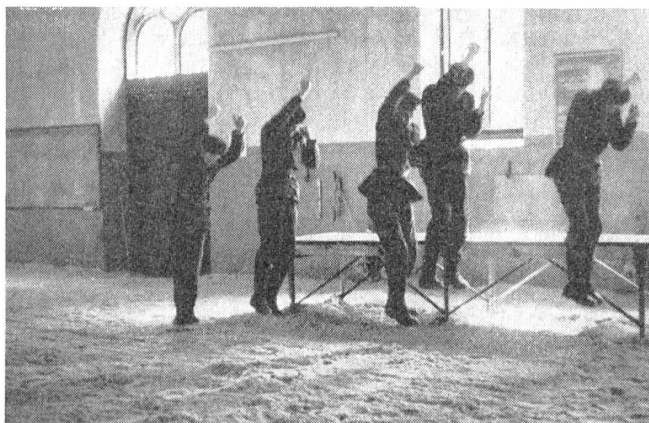
1a



1b

1c





1d



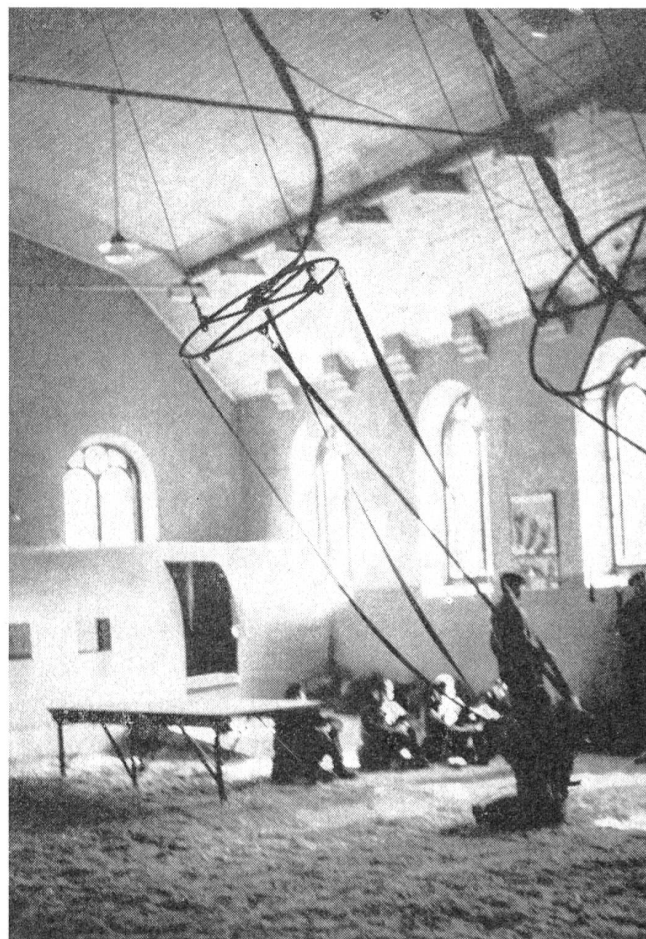
1e



1f



2



3

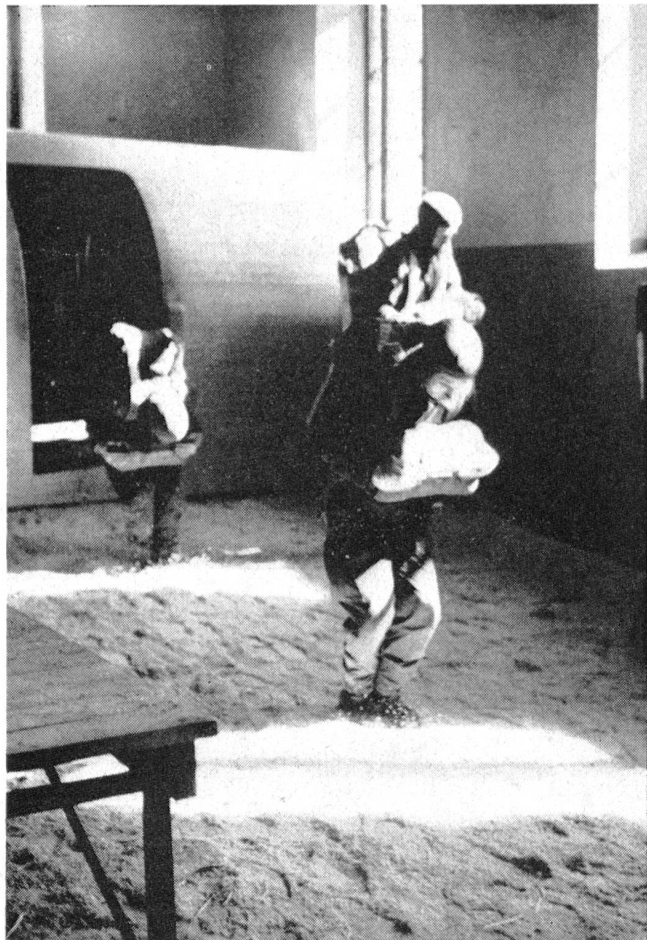


4

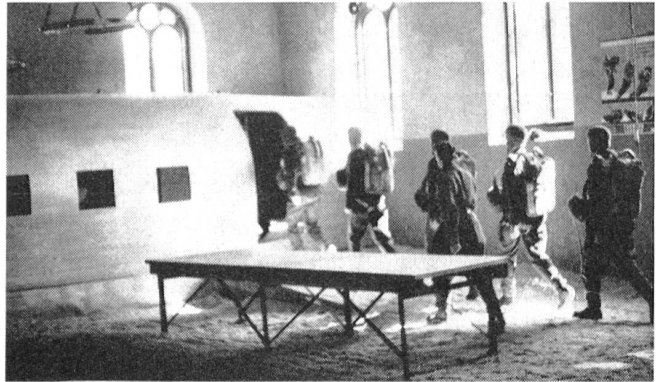


5

6a



6b



6c



7

Die Ausbildung

1 a—f

Ein gestählter, in allen Lagen reaktionsbereiter Körper, ist für jeden Fallschirmjäger Voraussetzung. Er darf weder rosten noch rasten und muß über Gelenke und Knochen wie aus Gummi verfügen. Solche Uebungen, wie Fallen, Rollen, Springen, Hüpfen, gehören zur täglichen Kost der Ausbildung.

2

Das Schaukeln in diesen Gurten, gefolgt von einem Absprung mit Ueberrollen auf dem nicht allzuweichen Sägemehlboden, bildet eine weitere Stufe der Beweglichkeits- und Angewöhnübungen.

3, 4

Eine weitere Stufe ist das Schwingen in diesem Gestell, das sich dann in Zimmerhöhe zum Absprung öffnet, wie auch diese Rutschpartie mit folgendem Sprung.

5

Eine wichtige Stufe der Ausbildung ist die Landeübung mit voller Ausrüstung, wobei unmittelbar vor dem Aufsprung der Rucksack gelöst werden muß, der dann vor dem Mann auf dem Boden aufschlägt und eine Bremswirkung ausübt.

6 a—c

In einer der Ausbildungshallen steht die Attrappe einer Flugzeugkabine. Die Ausbildungsgruppe marschiert ausgerüstet hinein, erhält die letzten Instruktionen, um dann, laut drillmäßig zählend, in Abständen von einer Sekunde abzuspringen, sich damit das Zeitintervall gefühlsmäßig anzueignen.

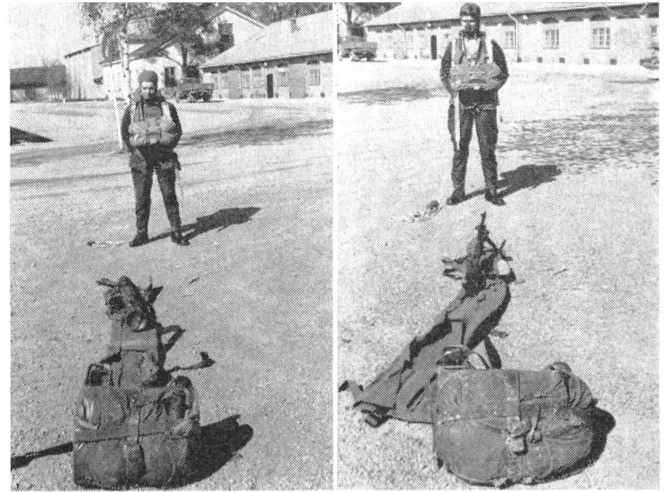
7

Angetreten zur Uebungsbesprechung.



8a

8b



9



10

Die Ausrüstung

8 a+b

Schwedischer Fallschirmjäger in voller Ausrüstung.

9

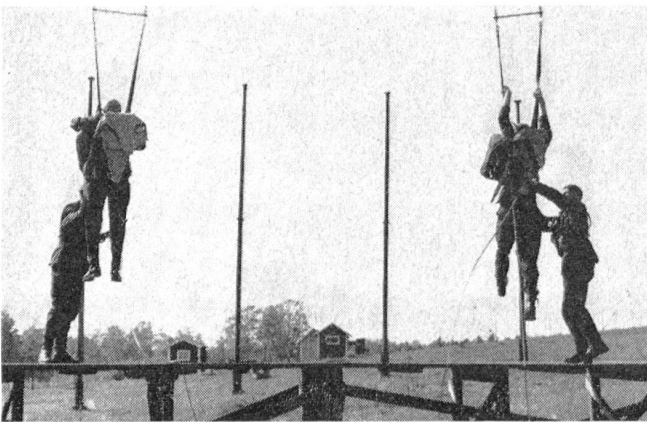
Die Fallschirmjäger können auch schwere Waffen mitführen, wie das hier in der Schutzverpackung gezeigte Raketenrohr «Carl Gustaf» von 8,4 cm oder ein Maschinengewehr.

10

Das ist Lt Osterslom, ein bewährter junger und begeisterter Instruktor der Fallschirmjäger in Karlsborg.



11a



11b

12



13

Vor dem ersten Einsatz

11 a+b

Im Ausbildungsgelände der Festung Karlsborg steht dieser Turm mit Drahtseilen, Rollen und einer Art Galgen. Hier geht die Ausbildung weiter, bis dann der erste Sprung aus dem Flugzeug folgt. Die jungen Fallschirmjäger werden hier in Fahrt gebracht, um immer wieder, Tag und Nacht, den Absprung und den Aufprall am Boden zu üben.

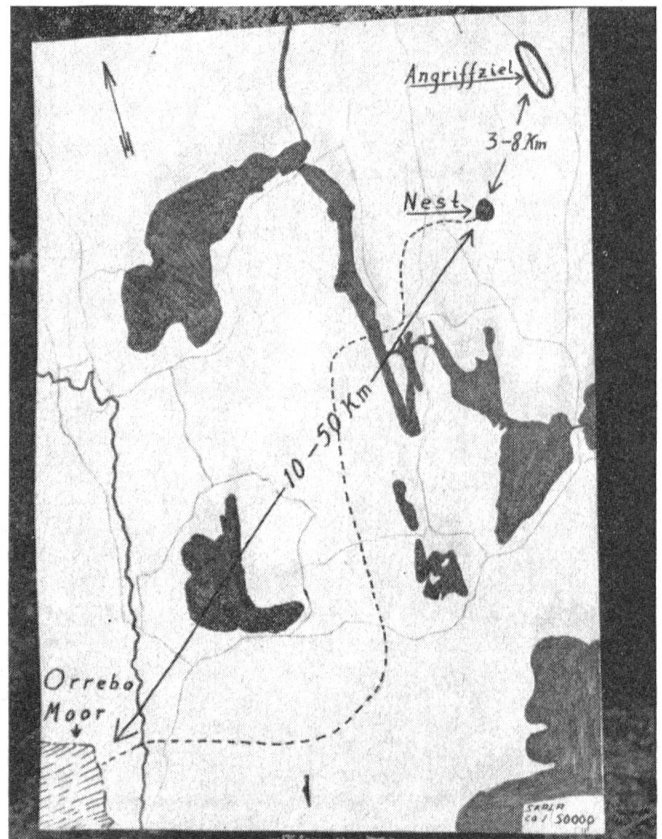
12

Es ist so weit. Nach harten Ausbildungswochen sind die jungen Rekruten bereit zum ersten Sprung, um sich damit das Abzeichen dieser stolzen Truppe zu verdienen.

13

Absprung hinter den Linien des Feindes, wohlvertraut mit der Aufgabe, die es nach der Sammlung des Zuges am im Geländemodell bezeichneten Ort gemeinsam zu erfüllen gilt.

14





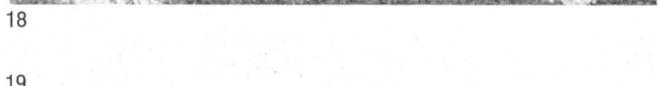
15



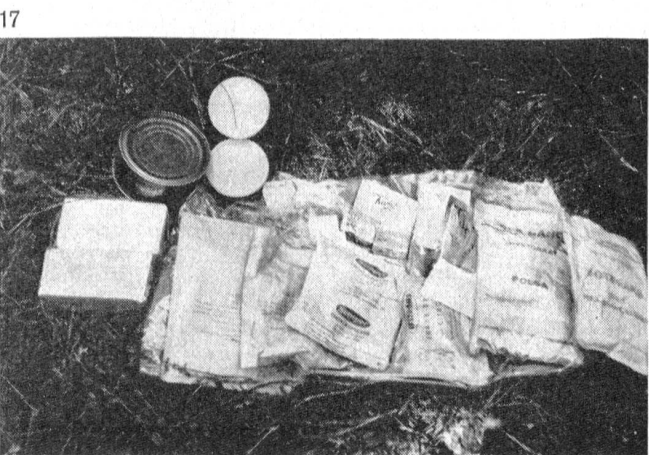
18



16



19



17





23

Der Einsatz hinter dem Rücken des Feindes

14

Wir besuchten die Fallschirmjäger auch nach ihrem Absprung bei der Vorbereitung ihres Einsatzes im Rücken des Feindes. In einem Detachement von Zugstärke ging es um die Vernichtung eines feindlichen Materiallagers. Das Detachement war zur Nachtzeit im Orrebro Moor gelandet, versteckte die Fallschirme und schlug sich unbemerkt durch die Wälder und baute sich ein sogenanntes Nest, um von diesem Stützpunkt aus den Gegner zu beobachten und Aufklärung zu betreiben, bis das Angriffsziel mit allen Details ausgemacht ist.

15

Die Fallschirmjäger erhalten eine Spezialausbildung, die unserer Grenadierausbildung entspricht. Sie müssen im Freien leben und sich in allen möglichen Situationen auch selbst helfen können. Im Nest werden die Waffen gereinigt, immer wieder werden Funktionskontrollen gemacht und alle anderen Vorbereitungen für den Angriff werden getroffen. Tarnung wird peinlich genau genommen. Für die Wachen gibt es kein lautes Kennwort, sondern eine typische Kennbewegung, wie z. B. das Kratzen hinter dem linken Ohr.

16

Das ist die bis ins hinterste Detail in bezug auf Gewicht und Zweckmäßigkeit ausgedachte Ausrüstung der schwedischen Fallschirmjäger.

17

Hier die ausgeklügelte Verpflegungsration der Fallschirmjäger im Einsatz, die, mit Wasser angereichert, eine kalorienmäßig hochwertige Nahrung ergibt.

18

Der Umgang mit Sprengstoff gehört selbstverständlich zum ABC der Fallschirmjägersausbildung. Im Nest werden die entsprechenden Ladungen vorbereitet.

19

Größte Bedeutung kommt natürlich dem Funk zu, und jeder Fallschirmjäger muß auch ein guter Funker sein, denn jeder muß für den andern einspringen können. Die Verbindung mit den ausgesandten Spähern und zu den eigenen Truppen muß klappen.

20

Ein ausgebildeter Hund, der nicht Laut gibt, die durch seine verfeinerten Sinne wahrgenommenen Eindrücke anderweitig kund gibt, gehört mit in ein solches Detachement der Fallschirmjäger. In einem Nest verbürgt ein Hund größte Sicherheit.

21

Hier sehen wir das ausgeklügelte technische Sortiment zur Herstellung von Sprengladungen aller Art, wie es jeder Gruppe am Feinde mitgegeben werden kann.

22

Dieses Bild zeigt das in einem Tragsack zusammengefaßte Sortiment benötigter Werkzeuge und Ausrüstung für den Einsatz hinter den Linien des Feindes. An jede Möglichkeit ist gedacht, und nach einer Art Baukastensystem wurden für jeden Einsatz bestimmte Sortimente zusammengestellt. Auch wir könnten hier noch etwas lernen.

23

Ein Aufklärungstrupp ist in das Nest zurückgekommen und orientiert am improvisierten Geländemodell über die gemachten Beobachtungen und die Möglichkeiten das feindliche Materialdepot zu vernichten.

21

22

